

*Devant tous je m'engage  
Sur mon honneur*

## Jahresbericht 2022

2022 - Nach 14 Jahren wieder ein Pfadfinderbundeslager, diesmal im Goms VS. Ich habe es besucht, ein Beobachter, der von aussen einen Blick auf den Grossanlass geworfen hat. Was für ein Gewimmel! Wie fühlt sich wohl der einzelne Bub, das einzelne Maitli darin? Mehr als 70 Jahre hat mich die Pfadfinderei begleitet, häufig ganz aus der Nähe und bisweilen auch etwas distanzierter. Am Schluss zieht man Bilanz: Was war es eigentlich, was einen bis ins hohe Alter mit der Pfadfinderbewegung verband? Letzthin bin ich auf ein YouTube-Video gestossen, ein Ausschnitt aus der Hochzeit des Thronfolgers von Luxemburg in der Kathedrale von Luxemburg. Zu meinem Erstaunen sang ein Chor den „Chant de la Promesse“ ( P. Jacques Sevin SJ, 1882 - 1951, Gründer der Scouts de France), das Lied, das bei den SdF (heute SGdF) und anderen Pfadfinderverbänden traditionsgemäss beim Ablegen des Pfadfinderversprechens gesungen wird. Prinz Guillaume sang das Lied mit, seine hübsche Braut, etwas zaghaft, ebenfalls. Was habe ich mit dem Kronprinzen von Luxemburg gemeinsam? Im Moment kämpfe ich mich durch das Werk von Yves Combeau OP, Toujours prêts, Histoire du scoutisme catholique en France. Durch die konfessionelle Bindung entstanden im Laufe der Zeit wohl mehr Spannungen als sie bei uns festzustellen waren. Aber das Werk von Baden-Powell konnte sich auch in der Schweiz den gesellschaftlichen Veränderungen nicht entziehen. Was bleibt? Das Versprechen, das man als Jugendlerner abgelegt und das man im Laufe des Lebens wohl öfters ziemlich strapaziert hat, bindet; ein Art Ordensgelübde über die Zeiten und die Generationen hinweg, so, wie es der Kronprinz gesungen hat: „Devant tous je m'engage...“, auch wenn selbst der Wortlaut des Versprechens sich den Zeitumständen anpassen musste, und sich das Lied in diesem Fall wohl eher auf das Ehe- als auf das Pfadfinderversprechen bezogen hat. Neben der Bindung an eine Versprechensgemeinschaft waren die ganz persönlichen Freundschaften zentral, die auch über die Jahrzehnte hielten und die auf den gemeinsamen Idealen und gemeinsamen Erlebnissen in intensiven Jugendjahren beruhen.

### Das letzte Quartal 2022

Die letzten Wochen des Jahres scheinen es in sich zu haben. Mit einem Platten-Epithel-Karzinom bin ich wieder einmal in die Hände der Onkologen geraten, und, anscheinend mit Erfolg, von der Schippe gesprungen. Als ob das nicht genug wäre, hat's in Araschgerstrasse 42, also in unserem alten Haus, gebrannt, was allerhand Ärger und, trotz Versicherung, auch Kosten verursacht. Nun, niemand ist verletzt worden, das ist wohl am wichtigsten.

Meine Cousine Elsy in Ilanz ist am 5. November gestorben. Die tatkräftige, tüchtige Elsy! Nun sind wir von den sechs Cousins und Cousinen noch zu zweit...

Wir sind in der zweiten Hälfte November... hoffentlich bleibt's bei diesen Unglücksbotschaften!

### Feiern

Immerhin haben wir aus dem letzten Quartal 2022 auch positives zu vermelden. Wir waren im Spätherbst an der Hochzeit unserer Tochter Elisabeth mit Michael Mosimann, die im Sommer in die schöne neue Wohnung in Zürich-Witikon einziehen konnten. Zum zweiten Mal konnten wir im beeindruckenden Stadthaus einer Hochzeitzeremonie beiwohnen. Anni und Sascha haben zur Feier ihres 11. Hochzeitstages eingeladen und dabei die ZVB eingesetzt. Vor 11 Jahren war es der rote Doppelpfeil, diesmal das blaue Zürcher Tram, öV auf jeden Fall! Mit dem Tram kann



Das traditionelle (Schweizer) Pfadfinderversprechen



Bula Mova 2022 Goms



Bula Mova 2022 Goms



Es brennt in Araschgen!



Elisabeth und Michael

man Stadtrundfahrten machen, natürlich auf Bestellung, von Linie zu Linie wechseln, durch den dichten Stadtverkehr kurven und sich gemütlich einen Apero einverleiben.

### Algund

Da Franca eine zweiwöchige Kinderhüte-Pause hatte, benützten wir die Gelegenheit und fuhren an einem Prachtstag via Flüela- und Ofenpass ins Südtirol, nach Algund bei Meran. Ein schönes Hotel mit Hallenbad und Aussicht auf den Talkessel von Meran, Wetter, weitgehend wie bestellt, die Waalwege (Wege entlang von Bewässerungskanälen), die fast eben verlaufen und deshalb unsere Gelenke kaum strapazierten, Herbstfarben und prachtvolle rote Äpfel in den Plantagen, ja, ein wenig Paradies. Die Fahrt mit der Rittnerbahn ob Bozen mit der Aussicht in die Dolomiten war das Tüpfli auf dem i. Da nahm man auch etwas abenteuerliche Busfahrten gerne in Kauf.

Und die anderen drei Quartale? Dass wir einen wunderbaren, heißen, ja manchmal zu heißen Sommer hatten, muss ich ja nicht betonen. So war ich denn fast jeden Tag am und im Alten Rhein bei Diepoldsau. Weil ich frühmorgens dort war, musste ich das Wasser kaum mit jemandem teilen, allenfalls wick ich den Schwänen aus, die ihren Nachwuchs glauben, heftig zu verteidigen zu müssen. Gegen einen wütenden Schwan hat der Mensch im Wasser keine Chance! Ich weiss es aus Erfahrung. Am Nachmittag der heissesten Tage blieb ich meist unter Dach. Auch den Garten pflegte ich dann nicht zu behelligen. Letzterer war angesichts der günstigen Witterung sehr ertragreich, Gemüse, Kürbisse, Salat, Beeren, Pflaumen in Hülle und Fülle! Die vielen Bohnen brachten Franca fast zur Verzweiflung. Wohin damit, wenn die Tiefkühler voll sind? Sogar unser junges Zwetschenbäumchen hat einen Beitrag geliefert.

### E-Bike

Auch dieses Jahr waren wir oft mit den Velos unterwegs, unter der Woche meist allein im jeweils angemessenen Tempo, am Sonntag miteinander, gemächlich zu einem vereinbarten Ziel. Im Frühling und Sommer ist es etwa das Ruggeller Riet, um die Störche bei der Aufzucht zu beobachten. Sonst fahren wir zum Pilgerplatz im Gamser Riet und oder zur Heuwiese in Wartau. Allein fahre ich gelegentlich bergwärts: Buchserberg, Grabserberg, Gamserberg, St. Luzisteig, oder in Kombination mit einer Bahnfahrt: Weisstental, Sernftal. Ein schönes Ziel ist auch der Heinzenberg, wo man stets den mächtigen Beverin im Auge behält. In der Urmeiner Kirche haben die Heinzenberger Künstlerinnen erneut eine Ausstellung gestaltet. Es lohnt sich, dort einen Halt zu machen.

### Zu Fuss

Die Zeit der langen Wanderungen ist wohl vorbei. Zusammen waren wir zweimal auf der Rigi, einmal Rigi-Staffelhöhe - Kulm und retour, das andere Mal auf dem aussichtsreichen Trasse der früheren Scheideggbahn nach Rigi-Scheidegg, aufwärts mit der Zahnradbahn, abwärts mit der Seilbahn von Scheidegg nach Rigi-Kräbel. Wer hätte das gedacht: Man wird um die verachteten Bähnli froh! In der Nähe sind wir zusammen zu den Lunabrünnen gewandert, allein habe ich es bis zum Isisigrat gebracht und habe den Margli von unten angeschaut. Auf Sennis waren wir auch, verbunden mit etwas reduzierten Wanderungen, nach Steia, auf die Böden und zur Stralrüfi und zum Mürlü.

### Unterwegs

Reisen? Ja, doch, nach Corona waren wir zum ersten Mal wieder auf Amrum trotz der etwas umständlichen Fahrt. Dank ausgebuchten Schlafwagen fuhren wir einen Tag früher und verbrachten ihn in Ham-



Stadtrundfahrt im Cobra-Tram



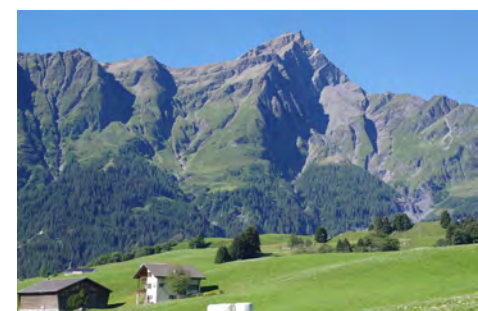
Alte Kirche Algund



Waalshelle am Rablander Waal



Rittner Bahn, historischer Triebwagen



Piz Beverin vom Heinzenberg gesehen

burg. Wir haben uns unter anderem die Elbphilharmonie von nahem angeschaut und sind mit der Fähre durch den Hafen gegondelt. Auf Amrum konnten wir mehr oder weniger mit Rad und Fuss die ganze Insel erneut erkunden und die liebgewordenen Plätze aufsuchen. Die Nordsee war noch etwas kühl, aber ich war doch, jeweils frühmorgens, jeden Tag kurz im Wasser. Auch diesmal fragten wir uns, ob es das letzte Mal Amrum gewesen sei. Werden sehen...

Der Rest waren dann eher Reislein innerhalb der Landesgrenzen. Dreimal auf dem Vierwaldstättersee, natürlich mit einem Dampfschiff, an der Hauptversammlung der Dampferfreunde, an meinem Geburtstag zusammen mit Franca und schliesslich an der Jubiläums-Dampferparade der Dampferfreunde. Ausserdem haben wir uns wieder einmal an den Kamelien in Locarno erfreut.

Ein paar Mal pro Jahr fahren wir mit der ZB durch Obwalden hinauf, Franca über den Brünig mit Ziel Brienzwiler, ich bleibe diesseits in Lungern. Rührend wie sich die unterdessen erwachsenen "Wahlenkel" (wie sie Franca nennt) mit dem alten Koks abgeben!

### Erinnern!

Jahrgänger- und Klassenzusammenkünfte... Corona hat wohl manchen einen Strich durch die Rechnung gemacht. 2022 sind die 40er Buchser und Räfis-Burgerauer wieder zusammengekommen, an Fronleichnam traditionsgemäss und im Buchserhof, auch bald traditionsgemäss. Erstaunlich, wie gut es den meisten ging, auch wenn, dem Alter entsprechend, gesundheitliche Probleme ein wichtiges Gesprächsthema waren. Nur noch drei der 59er Handelsmaturanden der Kanti St. Gallen trafen sich letzthin in Solothurn. Dank Ehepartnern waren es dann immerhin fünf... Dennoch wurde beschlossen, sich in einem Jahr wieder zu treffen, ja, wenn das Schicksal es will.

### Abschiede

Aus Francas Verwandtschaft mussten wir von Werner Roth-Bianchi Abschied nehmen. Werner Roth war Drucker, Verleger, Redaktor und Journalist, ein vielseitiger und vielseitig interessierter Mensch, gebildet, belesen, musikalisch. Auch Alessandra Bianchi, die schöne und liebenswerte Tessinerin, musste diese Welt verlassen. Markante Gestalten der Pfadi Zürich sind von uns gegangen, das Ehepaar Elsbeth "Peter" und Heinrich "Fick" Fiechter und Leonie "Loni" Pünter, aktive Pfadfinder während ihres ganzen Lebens.

### Zukunft

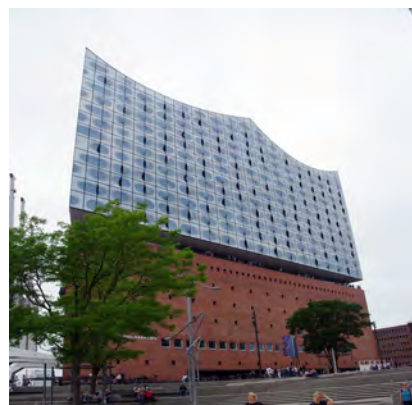
Die jüngsten Familienmitglieder gehen nun alle drei zur Schule. Ob sie wohl (wie ich) von der Schule am liebsten die Ferien haben? Nun, die Schule ist wohl heute etwas netter, als sie zu meiner Zeit war. Aber die Ziele des Schulobligatoriums sind vermutlich immer noch etwa die gleichen, auch wenn es im Pädagogen-Fachchinesisch ziemlich anders tönt. Lesen, schreiben, rechnen und noch etwas Garnitur ringsherum... Nun, ich wünsche Marc, Stella und Ladina Erfolg und vor allem doch auch Freude am Lernen. Wer einmal die Grundlagen intus hat, kann sich auf seine Interessengebiete verlegen und dann wird's hoffentlich spannend (noch spannender...).

Ganz in zeitlicher Nähe und, wenn nicht alle Stricke reissen: Nach zwei coronabedingten Pausen reisen wir nach Salzburg und besuchen das Adventssingen. Aber sicher bin ich erst, wenn wir im Festspielhaus sitzen!

Singen... einmal im Monat im Grütlichörli, frisch von der Leber weg! Mit Volksmusik und frohem Geplauder.

So, meine drei Seiten sind voll. Es gäbe noch manches zu berichten. Wenn Ihr mehr über mein 2022 wissen wollt, schaut bei <https://www.flickr.com/photos/wgiger/albums> hinein. Ich wünsche Euch ein frohes neues Jahr und stets gute Gesundheit! Auf Wiedersehen im 2023!

Walter bzw. Koks



Elbphilharmonie Hamburg



Ausstellung Urmein: Regula Caviezel



Am Geburtstag auf dem Vierwaldstättersee



Alessandra (88) mit Franca und Olga Roth

## Jahresbericht 2022

*Freunde sind wie Sterne am Himmel:  
oft kann man sie nicht sehen,  
aber es ist gut zu wissen, dass es sie gibt.*

Liebe Freunde, Verwandte und Bekannte

Es ist so weit. Unser Jahresrückblick ist bei Euch angekommen. Nach dem ihr Walters Bericht gelesen habt, folgt nun noch das Jahr 2022 aus meiner Sicht.

Im Januar sahen und hörten wir im Fernsehen eine Predigt, in welcher immer wieder von Sternen die Rede war. Der Aufforderung, uns zu überlegen, welche Menschen für uns Sterne sind/waren, ging ich nach. Es freute mich, in Gedanken mich mit mir lieben Menschen zu befassen. Meine Patin Cilli habe ich schon 2014 erwähnt. Sie war für mich ein Stern. Ich erwähne nach acht Jahren noch einmal, dass sie sich einsetzte, um zu verhindern, dass ich mit 14 Jahren ein Rücken-Gipskorsett wegen meiner schlechten Haltung tragen musste.

Seit mehr als einem halben Jahr haben wir Krieg in Europa. Seit Ende März bete ich einmal in der Woche ein Stunde in einer kleinen Gruppe mit. Wir tauschen aus, beten für Regierungen und Kirchgemeinden, für die Ukraine und Russland. Auch persönliche Anliegen finden darin Platz.

Liselotte erzählte mir, dass weltweit jeweils um 16.00 eine Minute für den Frieden gebetet wird. Bin ich zu Hause, schliesse ich mich den mir bekannten und unbekannteten Betern an.

An einem Sonntag im April erhielt ich von meines Vaters Cousine Olga einen Telefonanruf. Sie teilte mir mit, dass ihre 93 jährige Cousine Alessandra am frühen Sonntagmorgen in Chiasso gestorben sei. Die Abschiedsfeier finde bereits am Montag statt. Sie bat mich und Walter daran teilzunehmen, da für sie (90 Jahre) und Werner (88 ½ Jahre) die Reise zu streng sei. Gleichzeitig bat sie noch eine ihrer Nichten, nach Chiasso zu fahren. Sieben Menschen waren in der Kirche versammelt, um Alessandra die letzte Ehre zu geben. Der Pfarrer sprach über den Text: "Selig sind, die da geistlich arm sind." Er sprach ein Italienisch, welches ich verstand. Alessandra lebte immer bei ihren Eltern in einem Dreifamilienhaus, welches ihrem Vater gehörte. Sie hatte keinen Beruf gelernt. Nach dem Tode ihrer Eltern sorgte sich eine Mieterin des Hauses liebevoll um sie. Der Pfarrer verstand es, Alessandra einfühlsam zu verabschieden.

Mit dem Nachtzug fuhren Walter und ich Mitte Juni nach Hamburg-Altona. In Hamburg besuchten wir mit Tausenden anderen Besuchern die Elbphilharmonie. Mit der Rolltreppe wurden wir in den 8. Stock (Plaza) befördert. Dort unternahmen wir einen Rundgang um das Gebäude. Hamburg von allen Seiten von oben. Ein einmaliges Bild.

Am nächsten Tag führten uns Zug und Fähre nach Amrum. Wieder wohnten wir bei Konrads. Während der Coronazeit entstand bei Konrads eine Zweizimmerwohnung. Eine Küche wurde oben eingebaut. Konrads vermieten nur noch diese Zweizimmerwohnung. Dadurch haben sie das ganze Jahr jeweils zwei Gäste für zehn oder mehr Tage in ihrem Hause.

Wir mieteten Velos und besuchten den Leuchtturm, das Quermarkenfeuer, die Vogelkoje, die Himmelsleiter, spazierten dem Wryakhörnsee nach und um die Nordspitze. Es ging alles langsamer und oft unter zwei Mal.



Gotta Cilli



Friedensgebet



Alessandra



Blick auf Hamburg



Quermarkenfeuer und Bohlenweg

Für Ladina brachte das Jahr 2022 mehrere Veränderungen. Bis am 15. Juli besuchte sie den Kindergarten Aemtlar. Am 18. Juli zog sie von der Aemtlarstrasse mit Elisabeth und Michael nach Witikon in eine Eigentumswohnung. Dort feierte sie ihren sechsten Geburtstag, zu dem Walter und ich auch eingeladen waren. Im August trat sie in die erste Klasse in Witikon ein. Am 3. November gaben sich Elisabeth und Michael im Stadthaus Zürich das Ja-Wort. Ladina durfte bei der Ziviltrauung gegenüber dem Zivilstandsbeamten sitzen. Zu ihrer Rechten sass Elisabeth und Michael, zur ihrer Linken die Trauzeugen. Ladina durfte als Letzte sogar unterschreiben. Die Gäste wurden zu einem feinen Apéro in dem Restaurant, in dem sich Elisabeth und Michael das erste Mal getroffen hatten, eingeladen. In einem anderen Lokal servierte man uns ein spezielles und feines Nachtessen.



*Ladina am Steuer*

Wir verschliessen oft die Augen, wollen nicht wahr haben, wenn ein uns lieber Mensch schwächer wird. So ging es Olga. Erst als Werner vier Tage vor seiner Heimkehr in die Ewigkeit ins Spital eingeliefert werden musste, sah sie, dass der endgültige Abschied nahte. Olgas und Werners Liebesgeschichte will ich euch nicht vorenthalten. Bereits im Teenageralter vor über 70 Jahren lernten sich Werner und Olga kennen. Werner besuchte die Handelsschule der Kantonsschule in Chur. Als er die Seminaristen Olga das erste Mal sah, wünschte er sich, dass sie seine Frau werde. Beharrlich und mit Ausdauer folgte er diesem Ziele. Ende gut, alles gut. Bei Olga sprang der Funke beim gemeinsamen Musizieren. 64 Jahre waren sie verheiratet. Eine grosse Überraschung war sicher, dass nach der Geburt des ersten Sohnes nach sieben Stunden ein zweiter folgte. Zwei Jahre später kam der dritte Sohn zur Welt. Eine Tochter bildete fünf Jahre nach der Geburt der Zwillinge den Abschluss der Geschwisterreihe.



*Werner Roth - Bianchi*

Das Haus in Zizers wird auf zwei Seiten von Mauern umgeben. Die ganze Mauer wies Risse auf. Jürg wollte sie ersetzen, bevor sie allenfalls zusammenbrechen konnte. Im März setzte er sich mit Fachkundigen in Verbindung. Um sein Vorhaben ausführen zu können, brauchte er eine Baubewilligung. Lange hörten Jürg und Sascha nichts. Schliesslich wurde ihnen mitgeteilt, dass eine neue Mauer teilweise nicht mehr in der gleichen Höhe gebaut werden dürfe. Jürg und Sascha mussten sich fügen. Im September konnte mit dem Bau begonnen werden. Sascha nahm eine Woche Ferien und half dabei.



*auf der Mauer in Zizers*

Bei einem Nachtessen mit Jürg und Sascha im August auf unserem Sitzplatz, flogen nicht weit von uns Störche vorbei. Drei davon liessen sich auf einer Telefonstange nieder. Solange es hell war, sahen wir die Störche. 2022 ist das erste Jahr, in dem wir Störche in Buchs sahen.



*Annis Geburtstag*

Anni wurde dieses Jahr 40 Jahre alt. Im kleinen Kreise feierte sie den runden Geburtstag.

Auf den 1.10. 2022 luden Anni und Sascha, welche am 1.10. 2011 geheiratet hatten, 98 Gäste ein (darunter 32 Kinder), um mit ihnen die 11 Jahre Ehe zu feiern. Einmalig fanden Walter und ich die eine Stunde dauernde Tramfahrt durch die Stadt. Während dieser Fahrt gab es zu trinken und viele Köstlichkeiten zum Essen. Das Nachtessen nahmen wir in der Reithalle ein. 40... Anni wünschte sich mit der ganzen Familie in Namibia Herbstferien zu verbringen (die Sommerferien verbrachten Anni und die Kinder zwei Wochen und Sascha vier Tage im BU-LA). Im Januar setzte Anni sich mit einem Reisebüro in Verbindung. Eine Reise mit Mietauto wurde für sie ausgearbeitet. Anfangs Oktober flog die Familie nach Afrika. Auf dem Whatsapp-Status erhielten wir Bilder von Zebras, Giraffen, Elefanten, Geparten, Nashörnern aber auch von Walen und Robben. Mich freute es so die Reise mitzuerleben. Ich war aber auch dankbar, als sie wohlbehalten zurück waren.



*Marc und Stella in der Wüste*

Walter und ich fuhren vom 7.-17. Oktober nach Algund im Südtirol. Walter

hatte für diese Zeit ein Hotelzimmer gemietet. Im Südtirol sind die Waale bekannt. Mit dem Wasser dieser Bäche werden Reben und Obstplantagen bewässert. Die Bäche weisen ein geringes Gefäll auf. Neben den Waalen hat es Wege, die dem Unterhalt der Kanäle dienen und auf denen heute Touristen spazieren. Walter und ich wanderten von verschiedenen Ortschaften aus den Waalen nach. Meran besuchten wir am ersten Sonntag, dem einzigen Regentag unserer Ferien. Vom Hotel aus sahen wir auf das Dorf Tirol, Schloss Tirol und Schloss Thurnstein. Dort hinauf mussten wir unbedingt. Ein andermal fuhren wir von Bozen mit dem Bus nach Klobenstein. Von Klobenstein fährt ein Zug auf der Höhe, mit prächtiger Aussicht unter anderem auf die Dolomiten, nach Oberbozen. In Oberbozen nahmen wir den Weg nach Maria Himmelfahrt unter die Füsse. Zu Fuss, mit Zug und Bus ging es wieder zurück. Vom Stabner Waalweg sahen wir Schloss Juval (Reinhold Messner) von Ferne. Für mich wäre die Wanderung dort hinauf zu steil gewesen.



Algunder Waalweg

Wieder zu Hause überstürzten sich die Ereignisse. Walter brauchte einen Termin beim Hausarzt. Ihn beunruhigte ein (in unseren Augen) schnell gewachsenes Muttermal. Leider handelte es sich nicht um ein Muttermal, sondern um ein Platten-Epithel-Karzinom (weisser Hautkrebs) Ein Gespräch auf der Onkologie im Churer Kantonsspital und eine PET-CT Untersuchung erfolgte. Seit dem 22. November haben wir den Bescheid, dass im PET-CT keine Metastasen gefunden wurden.



Walter

Von Walters Cousine Elsy in Ilanz nahmen wir am 12. November Abschied. Seit dem Tod ihres Ehemannes Lorenz 2016 hatten wir regelmässig Kontakt mit Elsy. Elsy besass immer Hunde. Nach dem Tod von Lorenz sah sie in einer Anzeige, dass ein kleiner vierjähriger Hund zu kaufen sei. So kam Nettli zu Elsy. Sie ist ein allerliebstes Hündchen. Telefonierte ich mit Elsy, war Nettli Thema Nummer eins. Leider verstand ich Elsy immer schlechter am Telefon. Seit dem Frühsommer unterliess ich das Telefonieren. Die Nachricht von ihrem Heimgang kam dennoch überraschend für uns.



Elsy Schleich - Leber

In unserem Araschgerhaus brauchte man am 13. November die Feuerwehr. Das Cheminée geriet in Brand. Der Mieter telefonierte der Feuerwehr. Keiner der Bewohner wurde verletzt. Das Haus konnte gerettet werden. In der Stube und in einem Zimmer im oberen Stock muss alles herausgerissen und neu aufgebaut werden. Walter steckt mitten in den Verhandlungen mit Versicherungen, Polizei etc.

Am 1. Dezember reisen Walter und ich für drei Tage nach Salzburg. Wir werden das Adventssingen „Schnee in Bethlehem“ hören.

In Buchs habe ich die Weihnachtskrippen und den Schwibbogen aufgestellt. Sterne schmücken die Fenster. Es ist Advent.

Euch allen wünsche ich eine friedliche Adventszeit ohne Stress. Im neuen Jahr möget Ihr die Nähe euere Sterne am Himmel spüren, von denen ihr wisst, dass sie da sind, auch wenn ihr sie nicht seht.

Mir Worten, die ich dieses Jahr aus- und inwendig lernte, schliesse ich:

*Ich möchte Liebe haben, die mir die Freiheit gibt,  
Zum andern JA zu sagen, die vorbehaltlos liebt.  
(Eberhard Borrmann)*

Franca



Schwibbogen